

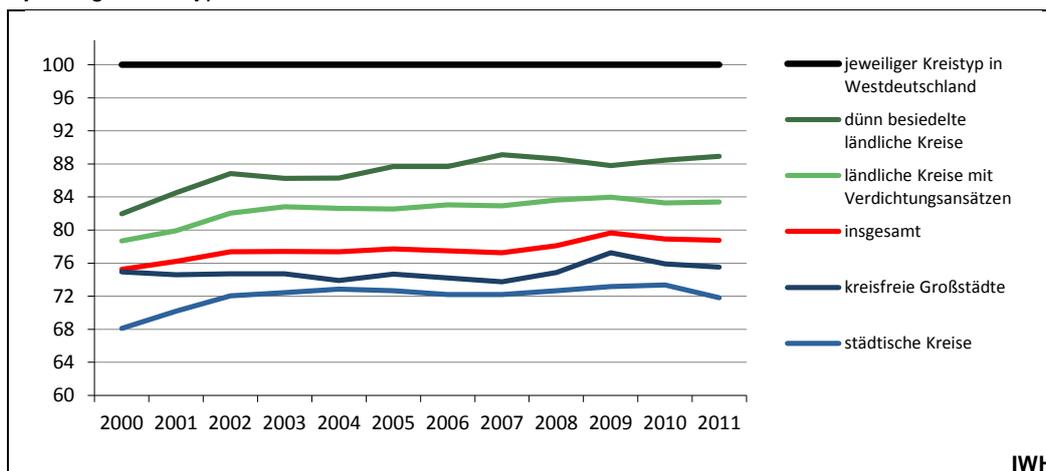
# IWH-Pressemitteilung 43/2013

Halle (Saale), den 17. Dezember 2013

## Verkehrte Welt? Ländlicher Raum in Ostdeutschland holt bei Produktivität am schnellsten auf

**Ostdeutschland weist im Vergleich zu Westdeutschland bei der Produktivität im Durchschnitt immer noch eine Lücke von rund 20% auf, die sich in den vergangenen Jahren kaum mehr verringert hat. Der pauschale Ost-West-Vergleich verdeckt jedoch, dass Ostdeutschland regional gesehen nicht homogen ist. Bei räumlich differenzierter Betrachtung zeigt sich, dass der Aufholprozess in puncto Produktivität in ländlichen Räumen stärker fortgeschritten ist als in städtischen.**

Relative Produktivität<sup>a</sup> in Ostdeutschland<sup>b</sup> nach siedlungsstrukturellen Kreistypen<sup>c</sup>  
– jeweiliger Kreistyp in Westdeutschland = 100% –



<sup>a</sup> Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen in Relation zum westdeutschen Vergleichswert.  
– <sup>b</sup> Einschließlich Berlin. – <sup>c</sup> Kreistypisierung des BBSR.

Am größten fällt die Lücke bei ostdeutschen städtischen Kreisen aus, gefolgt von den Großstädten. Dieser Befund ist zunächst überraschend. Nach der Theorie würde man eine Vorreiterrolle städtischer Räume vermuten.

Das andersartige Muster kann verschiedene Gründe haben. Teils weisen Städte anhaltende wirtschaftliche Entwicklungsschwächen auf. Teils haben sich Investoren in der Nachwendezeit wegen günstiger Verkehrsanbindung und Flächenverfügbarkeit gezielt außerhalb der großen Städte angesiedelt, etwa in Autobahnnähe. In anderen Fällen sind wirtschaftliche Aktivitäten schon vor 100 und mehr Jahren in ländlichen Gebieten entstanden, so im Chemiedreieck im Umland von Halle.

Ein genauer Blick auf die ländlichen Kreise mit hoher Produktivität lässt vermuten, dass die Nähe zum städtischen Raum offenbar trotzdem wichtig für Standortentscheidungen ist: So grenzen die Kreise Oberhavel und Teltow-Fläming als dünn besiedelte ländliche Kreise mit hoher Produktivität an Berlin, der Saalekreis umschließt

**Sperrfrist:**  
17. Dez. 2013  
11:00 Uhr

**Pressekontakt:**  
Stefanie Orphal  
Telefon:  
+49 345 7753 720  
E-Mail:  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

**Ansprechpartner:**  
Gerhard Heimpold  
Telefon:  
+49 345 7753 753  
E-Mail:  
[ghp@iwh-halle.de](mailto:ghp@iwh-halle.de)

**Politische Ressorts:**  
Bundeswirtschaftsministerium (**BMWi**),  
Bundesministerium des Innern (**BMI**),  
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (**BMVBS**),  
Wirtschaftsministerien der Neuen Länder

**Wissenschaftliche Schlagwörter:**  
Ostdeutschland, Ost-West-Vergleich, Produktivität, ländlicher Raum, Siedlungsstruktur

**Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)**  
Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60  
Fax: +49 345 7753 820  
<http://www.iwh-halle.de>

die Stadt Halle (Saale), und vom Wartburgkreis aus sind westdeutsche Zentren sowie Erfurt und Jena gut zu erreichen.

**Datenquellen:**

Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“: [Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2011. Reihe 2, Band 1. Erschienen im Oktober 2013. Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2012.](#) Statistisches Landesamt Baden-Württemberg: Stuttgart 2012. Die Ergebnisse der Jahre 2000 bis 2007 entsprechen dem Berechnungsstand August 2011 und sind gegenüber dem Berechnungsstand August 2012 unverändert; Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR): [Laufende Raumberechnung – Raumabgrenzungen. Siedlungsstrukturelle Kreistypen](#); Berechnungen und Darstellung des IWH.

**Veröffentlichung:**

HEIMPOLD, G.: Aktuelle Trends: Verkehrte Welt? Produktivitätsfortschritt in Ostdeutschland am größten im ländlichen Raum, in: IWH, *Wirtschaft im Wandel*, Jg. 19 (6), 2013, 107.

**Wissenschaftlicher Ansprechpartner:**

Dr. Gerhard Heimpold  
Tel.: +49 345 7753 753, E-Mail: [Gerhard.Heimpold@iwh-halle.de](mailto:Gerhard.Heimpold@iwh-halle.de)

**Pressekontakt:**

Stefanie Orphal  
Tel.: +49 345 7753 720, E-Mail: [presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

**Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)** erforscht Prozesse der Transformation von Institutionen und Märkten sowie die wirtschaftliche Integration in Europa. Diese Leitfragen werden aus der Perspektive der Makroökonomik, der Strukturpolitik und mit Blick auf die Rolle der Finanzsysteme bearbeitet. Das IWH liefert wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. Dabei schlägt das IWH die Brücke von der Theorie zur Praxis mit dem Ziel, Wirtschaftspolitik empirisch zu fundieren. So ist das Institut Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 86 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter [www.leibniz-gemeinschaft.de](http://www.leibniz-gemeinschaft.de).